

# Mit Tontechnik das Engagement stärken

**Jugendarbeit** Tontechnik in der Kirche ist anspruchsvoll. In einem Kurs in Aarau lernten Jugendliche, wie Mikrofone eingestellt und Instrumente verkabelt werden. Das fördert unkonventionell die Beziehung zur Kirche.



Die Frequenzen dürfen weder gläsern tönen noch wummern: Tontechnik ist Feinarbeit.

Foto: Gerry Amstutz

Simon Fricker steht vor der Leinwand, die vom Lettner der Aarauer Stadtkirche herunterhängt, und referiert zu seinem Lieblingsthema Tontechnik. Nichts deutet darauf hin, dass der 23-jährige Jungunternehmer den Kurs erstmals leitet.

Mit Sebastian Kalberer gründete Fricker vor zwei Jahren eine Firma für Veranstaltungstechnik und Eventorganisation. Die Akustik in Kirchen ist ihnen vertraut. Dort begann ihre Tontechnikerkarriere.

## In Kirche anspruchsvoll

Vor ihnen sitzen Jugendliche, die wie einst Fricker und Kalberer in ihren Kirchgemeinden für die Technik verantwortlich sind. Auch andere kirchliche Mitarbeitende sind dabei. Das gebe den Jugendlichen Rückenwind, denn sie bräuchten in den Kirchgemeinden die Unterstützung der Erwachsenen, sagt Andre-

as Benz von der Fachstelle Pädagogisches Handeln. «Jeder Mensch hat das Bedürfnis, in seinem Umfeld einen Beitrag zu leisten. Kirchen müssen Möglichkeiten schaffen.»

Die Kursteilnehmenden sitzen an zwei Tischreihen. Die 19-jährige Sina Moser, der 13-jährige Mattia Hilfiker und Nicolas Stöckli, 18 Jahre, gehören zum Technikteam der reformierten Kirche in Schöftland. Sie verantworten die Technik im monatlich stattfindenden Jugendgottesdienst mit Musik und Referaten.

Jetzt lernen sie, welche Mikrofone sich wofür eignen und wie jedes eingemessen werden muss. Die hohen und tiefen Frequenzen dürfen weder gläsern tönen noch wummern. «Das braucht Zeit und Geduld von den Interpreten auf der Bühne», sagt Simon Fricker. «Je nach Akustik und Grösse des Publikums unterscheiden sich die Einstellungen,

ergänzt Sebastian Kalberer. Die Tontechnik in der Kirche sei sehr anspruchsvoll und das Weihnachtsspiel die Meisterprüfung.

«Einfach machen», lautet das Rezept der beiden Autodidakten. Im Internet seien Tausende Anleitungsvideos zur Tontechnik zu finden. Viele Kirchgemeinden besässen Ton-

## «Musik und Technik inspirieren zum Mitmachen.»

Simon Fricker  
Tontechniker

technikausrüstungen. Simon Fricker nennt sie wahre «Schatzkammern».

## Richtung Beteiligungskirche

Die drei Jugendlichen aus Schöftland hören aufmerksam zu. Mattia schätzt es, seine Faszination für die Technik auch in der Kirche auszuleben. Sina half erstmals im Ferienlager, in dem Kinder und Jugendliche ein Musical einstudieren und auf Konzerttournee gehen, in der Technik mit. Spontan schloss sie sich dem Technikteam in Schöftland an. Nicolas wurde vor sechs Jahren vom kirchlichen Jugendarbeiter rekrutiert, bei dem er den Religionsunterricht besucht hatte. Durch seine Ausbildung als Elektroniker kann er die Fragen im Kurs zu den elektrischen Widerständen als einziger Teilnehmer beantworten.

Nun lösen die drei eine Aufgabe im Bandraum des Kirchgemeindehauses. Reto Bianchi, Sozialdiakon in Aarau, leitet den Praxisblock. «Ich möchte jungen Menschen die Möglichkeit bieten, sich in der Kirche mit ihren Fähigkeiten einzubringen», sagt er, «und mit ihnen den Weg zu einer Beteiligungskirche gehen.» Beteiligen auch im spirituellen Sinn: Im neuen Gottesdienstformat Evensong sind sie für die Technik, Gebete und die Moderation verantwortlich.

Mattia, Nicolas und Sina haben das E-Piano, die Mikrofone und das Schlagzeug verkabelt und an den Verstärker angeschlossen. Ein Mikrofon bleibt stumm, Bianchi findet den Fehler: ein defektes Kabel.

## Eine Herzensangelegenheit

Obwohl Simon Fricker und Sebastian Kalberer längst auch ausserhalb der Kirche in der Veranstaltungstechnik engagiert sind, bleibt die Kirche ein wichtiges Feld. «Es ist eine Herzensangelegenheit, dort etwas zurückzugeben», sagt Kalberer. Die Tontechnik in den Gottesdiensten ist für sie eine Marktnische. Ihre Hauptsaison ist der Dezember mit den vielen Weihnachtsspielen. An Feiertagen und Konfirmationen, wenn die Gottesdienste aufwendiger gestaltet werden, helfen die beiden aus. Was sie am liebsten tun, ist für viele andere eine Belastung, weil sie sich mit der Technik nicht gut auskennen.

Musik und Technik betrachtet Simon Fricker als wichtigen Zugang zur Kirche. «Sie inspiriert zum Mitmachen und stärkt die Beziehung zur Kirche.» Sie beide seien das beste Beispiel. Eva Meienberg